

Bunte Bänke für Höchst

Zwei Bänkechen „für Gestresste und Familie“, auf denen keiner „Dreck mache“ oder saufen soll, hat die Stadt auf der Königsteiner Straße in Höchst montieren lassen. Sie wurden

vom in Höchst ansässigen Büro für Typografie und Gestaltung ffj gestaltet. Vertreter des Ortsbeirats und der Senioren-Initiative waren an der Auswahl des Standorts beteiligt und hoffen nun, dass die aufgemalten Wünsche in Erfüllung gehen. wdl

Foto: Oeser



„Kleines Forum Älterwerden“ in Seckbach

Ein „kleines Forum Älterwerden“ findet am 2. November in Frankfurt-Seckbach für den Stadtteil Seckbach statt. Das Forum beginnt um 16 Uhr, Informationsmöglichkeiten an verschiedenen Infoständen gibt es bereits eine Stunde früher. Das Forum findet im Hufeland Haus, Wilhelmshöher Str. 34, 60389 Frankfurt, statt.

Das Schwerpunktthema lautet „Seckbach sorgt vor“, das bedeutet es gibt Informationen und Anregungen rund um Vorsorgevollmacht und Vorsorgeverfügung. Neben einer Podiumsdiskussion wird anschließend Gelegenheit zu einer kurzen Fachberatung gegeben.

Veranstalter ist das Sozialrathaus Ost in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilarbeitskreis Seckbach. red

Virtuelle Ausstellung über die Filmwelten des Ersten Weltkriegs

Die virtuelle Ausstellung „Das Kino des Ersten Weltkriegs: Einsichten in eine transnationale Mediengeschichte“ der Deutschen Digitalen Bibliothek wurde vom Deutschen Filminstitut kuratiert und zeigt mit viel historischem Film- und Fotomaterial, wie Filmausschnitte, Fotografien und Plakate, ein umfassendes Bild der Filmgeschichte des Ersten Weltkriegs.

Die Ausstellung thematisiert die Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten bei der Filmproduktion in den unterschiedlichen Ländern. Denn obwohl mit Kriegsbeginn eine Nationalisierung der Filmwirtschaft einsetzte, kamen die mit jeweils ähnlichen Problemen konfrontierten Filmschaffenden in den einzelnen Nationalstaaten auf ähnliche Antworten – im Hinblick auf formale Gestaltung, inhaltliche Muster oder ökonomische und propagandistische Strategien.

Filmausschnitte und Set-Fotografien von deutschen, britischen, italienischen und US-amerikanischen Filmen zeigen, wie die Bekanntheit

berühmter Schauspieler/innen wie Marie Dressler, Theda Bara oder Charles Chaplin für propagandistische Zwecke genutzt wurde. In Deutschland wurde 1917 die Ufa, kurz Ufa, gegründet, die mit sogenannten „Tendenzdramen“ subtile Kriegspropaganda produzieren sollte.

Neben Filmstars, Feinden und der Front führt die Ausstellung durch zahlreiche weitere Themengebiete: von unsichtbaren Kameramännern, der Entstehung neuer Genres wie des Spionagefilms bis hin zur Verwen-

dung von Archivaufnahmen für aktuelle Frontberichterstattung. Darüber hinaus lenken einige Kapitel den Blick auf besondere Schwerpunkte: auf den Dresdner Kameramann Wolfgang Filzinger, die Schauspielerin Henny Porten und auf Kirchenruinen als Motiv-Ikonen.

Die virtuelle Ausstellung entstand in Kooperation der Deutschen Digitalen Bibliothek mit dem Deutschen Filminstitut (DIF).

Link zur Ausstellung: <http://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/kino/> wdl



Quelle: DIF

Kameramann Wolfgang Filzinger

Kreativ im Weltkulturen Museum

Im Weltkulturen Museum gibt es seit Beginn des Jahres 2017 ein Projekt, das sich die Verbesserung der Lebensqualität für Menschen mit Demenz zum Ziel gesetzt hat. Um ihre kreativen Potenziale zu wecken, gab es für die acht Teilnehmenden dialogische Führungen durch die Ausstellung „Der Rote Faden – Gedanken Spinnen Muster Bilden“ mit anschließender kreativer Tätigkeit. In Auseinandersetzung mit den gezeigten Objekten und in der anschließenden kreativen Phase konnten vorhandene Fähigkeiten der Teilnehmenden neu geweckt und gefördert werden. Erinnerungen aus der Vergangenheit und individuelle Lebenserfahrungen wurden miteinander geteilt. Die Teilnehmenden der bislang 19 Treffen wohnen im Alten- und Pflegewohnheim Anlagenring. Im September



2017 startet eine neue Gruppe. Im Januar 2018 sollen die entstandenen Arbeiten in einer Postkartenedition des Museums präsentiert werden.

Gefördert wird das Projekt vom Stiftungsfonds Diadem. *wdl*

Im Trauerprozess nicht allein

Seit Juli bietet das Hospiz Sankt Katharina eine offene Trauergruppe an. Der Tod eines lieben Menschen bedeutet einen starken Einschnitt im Leben. Trauer braucht einen Ort, Trauer braucht Zeit und die Möglichkeit, ausgedrückt zu werden. Die Gruppe bietet einen geschützten Raum, in dem alle mit der Trauer verbundenen Gefühle einen Platz finden dürfen.

Unter der professionellen Begleitung von Pflegedienstleiterin Birgit Flesch, die als Trauerbegleiterin ausgebildet ist, und einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin sind Trauernde

112

Im Notfall die 112 wählen – nicht nur in Deutschland

Wer Hilfe braucht, wählt die 112 in Deutschland. Aber nicht nur hier. Schon 1991 wurde die europaweit einheitliche Notrufnummer vom Ministerrat der Europäischen Union beschlossen. Allerdings wissen in Deutschland nur 17 Prozent (Eurobarometer, 2013) der Bürgerinnen und Bürger, dass die 112 europaweit gilt. Mittlerweile ist sichergestellt, dass Hilfesuchende in 38 Ländern Europas unter der einheitlichen Notrufnummer 112 die Notrufzentralen der Rettungsdienste, Feuerwehr oder Polizei über Festnetz- und Mobilfunkanschlüsse erreichen. Die Deutsche Schlaganfall-Hilfe weist immer wieder darauf hin, wie wichtig es im Falle eines Schlaganfalls ist, dass in möglichst kurzer Zeit Hilfe geholt wird. Daher ist es gut zu wissen, dass auch im Ausland ein Anruf bei der 112 für schnelle Hilfe sorgen kann. *wdl*

herzlich zu der offenen Trauergruppe eingeladen. Die offene Gruppe findet an jedem dritten Donnerstag im Monat von 18 bis 20 Uhr im Wintergarten des Hospiz Sankt Katharina, Seckbacher Landstraße 65 e, Frankfurt, statt.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Das Angebot ist für alle Menschen offen und kostenfrei. Weitere Informationen erteilt Hospizleiter Markus Johannes Agethen unter der Telefonnummer 069/46 03-21 01, E-Mail: info@hospiz-sankt-katharina.de, www.hospiz-sankt-katharina.de.

red

Grußwort



Liebe Frankfurterinnen und Frankfurter,

im letzten Heft dieses Jahres widmet sich die Senioren Zeitschrift unserem Äußeren. Nicht umsonst heißt es: Kleider machen Leute. Mit dem, was wir anziehen, wirken wir ja unmittelbar auf unser Gegenüber.

Wir wirken aber auch auf uns selbst. Es macht einen Unterschied, ob ich an meinem blauen Hausanzug herunter schaue oder im Spiegel eine Dame in festlicher Garderobe betrachte. Frische Farben können die Laune tatsächlich verbessern. Andererseits können die schicksten Schuhe einen ganzen Abend verleiden, wenn sie einfach nur unbequem sind. Das Wichtigste ist also, wir fühlen uns wohl! Deshalb möchte ich allen, die ihren Stil gefunden haben, Mut machen. Auch den älteren Leserinnen, die ihr langes Haar lieben. Auf Seite 12 gibt uns dazu freundlicherweise die Frisörin Gabriele Pleines Auskunft. Für's Alter empfiehlt sie einen höchstens schulterlangen Schnitt. Aus handwerklicher Sicht hat sie sicher Recht, denn viele wollen sich verjüngen. Und doch kenne ich langhaarige Frauen, auch in höherem Alter, die ich mir gar nicht anders vorstellen möchte.

Bleiben Sie also selbstbewusst bei dem, was Ihnen am besten gefällt.

Ihre

Daniela Birkenfeld

Prof. Dr. Daniela Birkenfeld
Stadtträtin – Dezernentin für
Soziales, Senioren, Jugend und Recht

Eine Seefahrt, die ist lustig ...

Was gibt es nicht alles auf dem Wasser zu sehen. Besonders interessant wird eine Schiffsfahrt in der Schleuse, wenn sich die Wassermassen durch das sich öffnende Schleusentor drängen und das Schiff, je nachdem, ob es flussauf- oder flussabwärts fährt, auf das nivellierte Wasserniveau der nächsten Stufe steigen oder sinken lassen. In diesem Jahr haben 3.076 Senioren der Stadt Frankfurt und 32 DRK-Betreuer an einer Schiffsfahrt auf dem Main von Veitshöchheim nach Karlstadt und zurück teilnehmen können. Wieder hatten die Mitarbeiter im Rathaus für Senioren ein interessantes Städtchen in der näheren Umgebung ins Programm genommen. Das fränkische Karlstadt mit seiner historischen Altstadt an sich ist schon eine Reise wert. Als zusätzliche Attraktion weihte der Organist Manfred Goldkuhle die Besucher dort in der Pfarr-

kirche St. Andreas mit einem Orgelvorspiel auch noch in Geheimnisse der Orgel wie „Oktävlein“ und „Cimbelstern“ ein.

Auf der Hin- wie auch der Rückfahrt dauerte es nur wenige Minuten, nachdem die Franconia „in See gestochen war“, bis sich die ersten Tanzbegeisterten von der Musik des

Alleinunterhalters animiert, auf die Tanzfläche wagten. Froh beschwingt begaben sich die Tagesausflügler dann wieder zu den Bussen, die die Teilnehmer nach Frankfurt brachten.

Die Frankfurter Senioren dürfen gespannt sein, wohin der Ausflug im nächsten Jahr geht. Das Programm wird in der Senioren Zeitschrift 1 im Januar 2018 abgedruckt. *per*



Foto: per

Schleusen wecken die Neugier der Passagiere.

Sicher im Krankenhaus: eine Broschüre für Patientensicherheit und Patientenwohl

Wie Patienten selber dafür sorgen können, dass sie im Krankenhaus sicher behandelt werden, vermittelt die Broschüre „Sicher im Krankenhaus – Ein Ratgeber für Patienten“. Sie enthält zum Beispiel Tipps, wie Verwechslungen und Medikationsfehler rechtzeitig erkannt und somit verhindert werden können. Ihre Lektüre animiert aber vor allem, die Behandlung mit offenen Augen und Ohren zu verfolgen und Fragen zu stellen, falls etwas seltsam erscheint. Die Informationen stärken über Sicherheitsfragen hinaus auch die Patientenkompetenz, sodass die Patienten sich mit dem Arzt auf Augenhöhe über Untersuchungsergebnisse, Diagnosen und die Behandlung austauschen können. Die Broschüre kann beim Aktionsbündnis

Patientensicherheit unter folgendem Link heruntergeladen werden. www.aps-ev.de/Projekte/sicher-im-krankenhaus/ und beim Hessischen Ministerium für Soziales und Integration www.hessen.de/sites/default/files/media/hsm/sicherheitimkrankenhaus_2017.pdf. *wil*

Neues Hilfenetz

Am 1. Juni hatte in der Bertramstraße 45 in Frankfurt das elfte Hilfenetz in Kooperation zwischen Caritasverband, Pfarrei St. Franziskus sowie der evangelischen Andreas- und Nazarethgemeinde, Dornbuschgemeinde und Emmausgemeinde seine Arbeit aufgenommen. Die offizielle Eröffnung erfolgte mit einer kleinen Feier im September.

Das ökumenische Hilfenetz betreut die sieben Stadtteile Dornbusch, Ginnheim, Eschersheim, Eckenheim, Frankfurter Berg, Preungesheim und

Berkersheim. Somit umfassen die elf Hilfenetze und die zusätzlichen zwei rein ehrenamtlich geführten Dependancen zusammen 28 Stadtteile.

Bei allen Hilfenetzen können Hilfen für die Haushaltsführung und die Entlastung im Alltag abgerufen werden. Ziele der Hilfenetze sind die Unterstützung zur möglichst langen Selbstständigkeit im eigenen Zuhause für alte, kranke und behinderte Menschen sowie die Schaffung niedrigschwelliger Beschäftigungsmöglichkeiten für die Helfer/innen. Für den Stadtteil entstehen dadurch milieübergreifende Begegnungen, die die Nachbarschaft fördern.

Die Vermittler/innen des Hilfenetzes Frankfurt Nord-Ost sind immer montags von 9 bis 11 Uhr und donnerstags von 15 bis 17 Uhr persönlich oder telefonisch (069/29 82-63 81) oder per Mail (hilfenetz-nord-ost@caritas-frankfurt.de) erreichbar. Ab sofort werden Helfer/innen und Kunden/innen aus den genannten sieben Stadtteilen gesucht. *red*

Nachts nicht alleine sein

Eine Liebesgeschichte aus dem Amerikanischen – und das ganz ohne Sex? Ja, das geht. Und sie ist so einfach, so schlicht und so bezaubernd, diese Liebesgeschichte. Denn die schon zur Generation 60plus gehörende Addie Moore will einfach nicht mehr nachts alleine im Bett liegen. Sie leidet darunter, dass niemand da ist, der sagt „Schlaf gut“, oder dem sie erzählen kann, wie ihr Tag war. Mit ihrer Idee, einfach den Nachbarn zu fragen, ob er künftig die Nächte bei ihr verbringen will, geht sie einen ungewöhnlichen Weg. Und sie stößt auf Zustimmung. Da finden sich zwei, die das gleiche Schicksal haben – der Ehepartner ist bereits verstorben – und das gleiche Bedürfnis: nicht alleine sein. Wie leicht und eigentlich ganz selbstverständlich sich da eine Liebesgeschichte entwickelt,

ist so klar geschrieben, dass man sich immer wieder fragt: Ja, warum kommen nicht mehr Menschen auf so eine Idee? Selbst, dass es kein fröhliches Happy End gibt, weil sich – mal wieder – die Kinder einmischen müssen, stört da nicht. Der Autor – in den USA vielfach ausgezeichnet und 2014 gestorben – ist in Deutschland kaum bekannt. Nur wenige Werke liegen in Deutsch vor. Dieses kleine Buch ist eine Entdeckung!

wdl



Kent Haruf:
Unsere Seelen bei Nacht,
Roman, Diogenes,
197 Seiten,
16,99 Euro



Wie wir wurden, was wir sind

Vom 17. bis zum 19. November findet in Berlin die siebte Fachtagung Lesben und Alter statt. Das Motto lautet „Wie wir wurden, was wir sind. Lesbisches Leben im Alter“.

Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite www.lesbenundalter.de des Dachverbands Lesben und Alter, Schillerpromenade 1, 12049 Berlin, E-Mail: kontakt@lesbenundalter.de, Telefon 0160/92 21 95 49. red

Anzeige

Die schönste Zeit des Jahres.

Verreisen Sie mit uns an Weihnachten und Silvester.

Unsere Seniorenreisen führen Sie zu den bekanntesten und schönsten Ferienorten in ganz Deutschland.

Während der 10- bis 14-tägigen Erholungsreisen bieten wir Bewegung, Gesundheit, Entspannung, Ausflüge und viel Freude und Abwechslung.

Bei fast allen Reisen betreut eine Begleitperson die Gruppe und kümmert sich um Ihr Wohlergehen.

Wir holen Sie und Ihr Gepäck direkt von zu Hause ab und bringen Sie nach der Reise wieder zurück.

Haben Sie Fragen?

Rufen Sie uns an, wir geben Ihnen sehr gerne Auskunft und schicken Ihnen unseren Reisekatalog 2017 zu.



Caritasverband Frankfurt e.V.
Seniorenreisen
Buchgasse 3
60311 Frankfurt

Kontakt:
Telefon 069 29 8289 01
Telefon 069 29 8289 02
www.caritas-seniorenreisen.de

